



# Görings Appell an Wehrmacht und Volk

1) Berlin. Am 10. Jahrestag der Machtübergabe richtet Reichsmarschall Göring einen Appell an die Wehrmacht:

Meine Kameraden, so führte der Reichsmarschall aus. Nur steht heute hier als Ausrufung der gesamten deutschen Wehrmacht. Es soll dies ein Appell sein, der sich an alle Kameraden der Wehrmacht richtet, wo immer sie in diesem Augenblick auch stehen und ihre Pflicht erfüllen. Ihr Name, und jenes Tagess zu gehalten, da das Schicksal des Deutschen Reiches auf dem Grund auf andere, jenes Tagess heute vor ist. Heute.

Es war genau in dieser Stunde vor 10 Jahren, da der Führer und damalige Reichskanzler Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Reichskanzleramt und Reichsmarschall von Hindenburg den Eid leistete. Dieser Eid gilt für Volk und Reich.

Wir standen damals auf einem Tiefpunkt unserer Geschichte, so tief, dass nur ganz harte Herzen noch an eine Wiedererstarkung glauben konnten. So galt es, für die Zukunft Hand anzulegen und ein neues Reich aufzubauen. An der Schildwache standen wir damals nicht im Reich und nicht im Ausland, klar beantwortet: "Europa, ja Europa ist ja bestensfalls eine große russische Provinz. Europa, was ist es denn? Ein Konglomerat von unzähligen Staaten, die sich alle untereinander bekämpfen. Ist die Schweiz Europa oder Schweden, ist Dänemark oder Frankreich Europa, oder Polen? Das alles hätte uns nie gefährdet. Aber seitdem wir nach Westen drängen, hat sich in diesem Europa jetzt ein Wall aufgetan, und dieser Wall besteht aus Deutschen. Und die Deutschen waren es, die uns die Tür nach Europa bisher verwehrt haben. Alles andere bedeutete und nichts Überwinden wir Deutschland, dann besiegen wir Europa."

## Auf der Basis der neuen Volksgemeinschaft

Der Reichsmarschall stellt dann heraus, dass dieses neue Volksteuer nur auf der breiten Basis der neuen Volksgemeinschaft aufgebaut werden kann. Was hat früher immer gesagt: "Alles Völkerwillen hat keine Politik in die Wehrmacht hineinbringen". Aber, meine Kameraden, nur der kann können, der mit leidenschaftlicher Seele Anteil nimmt am gesamten Werden seines Volkes und vor allen Dingen an der Weltanschauung, auf Grund deren die große Politik gefestigt wird. Es ist unbestritten, dass ein Volk sich nur formt und auf der geistigen Unterlage einer Weltanschauung steht, die Soldaten aber draußen stehen bleiben. Denn der Soldat ist es nicht anders als ein Sohn des gleichen Volkes, der nur die Ehre hat, die Waffen für sein Volk tragen zu dürfen. Nur der, der das Gedankengut der Weltanschauung, die unter Führer geprägt hat, ganz in sich aufgenommen hat, wird auch eine leile Kraft daraus empfangen. Sie ist nicht eine Weltanschauung der Schwäche oder der Herzlosigkeit, nicht eines begrenzten Lebens, sondern sie gibt darin, dass das Volk ewig ist und dass jeder verpflichtet ist, alles, selbst sein Leben zu jeder Stunde für den Bestand seines Volkes einzugehen und zu geben.

Vor allem ist es die Pflicht des Führerschafts, dieser Vorbild zu sein. Gewiss, die Jugend ist heute schon in den Jahren der Schule in die Hitlerjugend und damit in die neue Weltanschauung hineingewachsen. Sie bringt deshalb diese Weltanschauung als absolute Selbstverständlichkeit. So kann auch die Wehrmacht, unter Führerschaft, nur dann eine Einheit bilden, wenn die in der nationalsozialistischen Weltanschauung großgewordene Jugend auch eine Führerschaft findet, die ebenso klar und ebenso fest auf diesen Grundstein steht und führt.

Der Reichsmarschall wandte dann den Blick zurück und stellte das Deutschland vom November 1923. Wie und nimmer hätte der Soldat, so deutete er, sich trocken der schweren Kämpfe damals das Schwert aus der Hand ringen lassen. Die gleichzeitigen verlogenen Versprechungen von oben und die Freiheit der Bezeichnung der marginalen Führungen im August brachten 1923 den Zusammenbruch zweig, der durch gar nichts militärisches bedingt war.

## Ein Kampf der Weltanschauungen und Rassen

In diesen zehn Jahren nun, in denen der Aufbau der neuen Nation vorgenommen wurde, begann gleichzeitig der Kampf von außen gegen dieses Deutschland. Dieser Kampf von außen gegen Deutschland ist ja nichts Neues. immer, wenn das Deutsche Reich unter starker Führung stark und einig wurde, traf es jedesmal auf die gleichen Gegner. In wahnwitziger Kurzsichtigkeit erkannten die Völker Europas nicht, dass Europa nur bestehen kann, wenn ein starkes Deutschland als sein Herz lebt. Und die gleichen Gegner, die wir eben innerhalb des Reiches und Volkes überwunden hatten, traten unter anderer Firmierung von außen her gegen uns an: die Plutokratie, das heißt die Ausbeutung des arbeitenden Volkes, der Bolschewismus, d. h. die Verschärfung des Volkes und seine Verflachung und Verfehlung. Beide führt und beide vereinigt der Jude! Und wie überhaupt jeder von Euch in diesem Kampf, der zu einem zweiten noch gewaltigeren Weltkrieg geworden ist, erkennen muss, haben wir legten Endes in diesem Kriege einen Kampf der Weltanschauungen und der Rassen zu fechten.

Darum sind in diesem Krieg die Weltanschauung und die aus ihr erwachsene Einheit von so großer Bedeutung und ganz besonders wieder von größter Bedeutung für uns, für die Kämpfer, für die Wehrmacht. Denn sie soll uns ja die Kraft geben. Vergessen wir aber nicht: Unter unseren Gegnern gibt es einen, der durch seine Weltanschauung geformt ist. Diese Sowjetunion wäre längst unter unseren Schlägen zusammengebrochen, wenn sie nicht durch die brutale Prägung der Vertreter der bolschewistischen Weltanschauung tyrannisch zusammengehalten worden wäre. Und damit stehen wir wieder heute nach außen, wie einst im Innern, der gleichen Kommando gegenüber. Letzten Endes ging der Kampf im Innern ja damals auch nur gegen diesen Gegner. Das Jahr 1923 ließ beide Weltanschauungen auf ihrem Höhepunkt erscheinen. Doch heute vor zehn Jahren entschied sich das Schicksal: Über unseren deutschen Städten stieg das Banner des Ausflugs, des Sieges, des Glaubens an die Zukunft, das Hakenkreuz, empor, nicht aber Hammer und Sichel. Darum ging der Kampf im Innern: Das Deutschland wieder auferstehen sollte oder ob es im Blutrausch des Bolschewismus untergehen müsste. Heute geht es nun um das gleiche nach außen, nur dass der Kampf in anderer Form geführt wird. Er erforderte aber von den Kämpfern selbst die gleiche innere Härte und den gleichen unbrüderlichen Glauben, wie das heute auch sein muss: den Glauben an die Größe des eigenen Volkes. Darum unterscheiden Sie niemals, wie wichtig es ist, dass die deutsche Wehrmacht einen einheitlichen, festgelegten Block, nämlich Weltanschauung darstellt. Dann werden wir auch die Hörer sein. Als unsere Gegner glaubten, kurz genug zu sein und die nationalistischen Hoffnungen auf erneute Revolution und im Innern Deutschlands festen, begann dieser entscheidende aller Kriege.

Nach hier braucht ich nur an die gewaltigen Schlachten, die einmaligen Siege in Polen und Norwegen, in Holland, Belgien, in Frankreich, in Jugoslawien und Griechenland, auf dem Balkan, in der Ost, auf dem Meer und unter den Meeren zu erinnern. Überall siegten die deutschen Waffen. Den Osten sahen dann viele in unserem Volk als keine Gefahr an. Dort war sieben ein Krieg von einigen Monaten abgelaufen. Dort hatte ein kleiner, ungeheuer tapferer und entschlossener Volk sich der großen Sowjetunion erworben. Kein äußerlich gesehen, war sehr schwer zu erkennen, dass der erste Krieg der Bolschewisten gegen Finnland bisher vielleicht die grösste Tarnung in der Weltgeschichte gewesen ist. Während die Bolschewisten einige Armeen in Finnland kämpften ließen, zum Teil mit veralteten Waffen, hatten sie durch anderthalb Jahrzehnte die gewaltigste Rüstung aufgebaut, die je ein Volk hervorbrachte. Für den zivilen Bedarf wurde nichts mehr hergestellt. Kaum gab es Kleidungsstücke. Das gewöhnliche Volk hatte gar nichts, was irgendwie das Leben verschönern konnte, was in einem kulturell aufstrebenden Volk vorhanden ist. Die gesamte Industrie mit ihren ganzen Rohstoffen arbeitete nur für ein einziges Ziel. Allein mit dem neuen Gebiet Polens, das wir ihm

überlassen muhten, hatte er fast tausend Fluglässe in Bau genommen.

Dies alles hören wir, und dies alles gab zu denken. Und so muss man nun auch noch einmal einen tieferen Blick in die ganze Zielsetzung des Bolschewismus tun. Was ist dann für die Sowjetunion überhaupt Europa? Die Frage hat ein sowjetischer Offizier, der Stalin sehr nahe stand, klar beantwortet: "Europa, ja Europa ist ja bestensfalls eine große russische Provinz. Europa, was ist es denn? Ein Konglomerat von unzähligen Staaten, die sich alle untereinander bekämpfen. Ist die Schweiz Europa oder Schweden, ist Dänemark oder Frankreich Europa, oder Polen? Das alles hätte uns nie gefährdet. Aber seitdem wir nach Westen drängen, hat sich in diesem Europa jetzt ein Wall aufgetan, und dieser Wall besteht aus Deutschen. Und die Deutschen waren es, die uns die Tür nach Europa bisher verwehrt haben. Alles andere bedeutete und nichts Überwinden wir Deutschland, dann besiegen wir Europa."

## Der historisch bedeutendste Entschluss

Ich glaube, dass dieser Ausschluss wohl keiner widerstreiten kann. Heute steht nun Deutschland für ganz Europa auf äußerster Wacht. Und ob nun in diesem Europa Bundesgenossen, Freunde, neutrale oder feindliche gesuchte Staaten sind, im Inneren müssen sie erkennen und es wissen, dass, wenn dieses Deutschland zusammenbrechen würde, der Bolschewismus nicht aus innerer Hochachtung etwa der schwedischen oder schweizerischen oder sonst einer Neutralität stehen würde. Später einmal werden diese Staaten das aussprechen, was sie heute innerlich wissen. Solange aber in Deutschland Volk und Wehrmacht stehen, ist Europa der Felsen, an dem sich die bolschewistische Blutwelle brechen wird.

Und nun, meine Kameraden, ob Feldmarschall oder Rekrut, nun bitte ich Euch alle, einmal zu überlegen, in welcher Lage unser Führer war, als er mit seinem politischen Genius ganz klar diese tödliche Gefahr erkannte!

Er stand vor dem aller schwersten Entschluss seines Lebens, aber auch vor der geschichtlich bedeutenden Entscheidung. Es ist ihm nicht leicht geworden, das deutsche Volk in diesen Kampf zu führen. Der Führer kam aber zu dem Entschluss, um sich der Blutwelle des Bolschewismus entgegenzustellen, um endlich das zu vernichten, was sonst früher oder später zur Vernichtung Europas geführt hätte. Zudem wird die Geschichte zum 22. Juni 1941 einmal feststellen müssen: Hier wurde der gewaltigste, historisch bedeutendste, aber auch furchtbar und bewunderungswürdigste Entschluss vor einem starken Herzen gefaßt.

Siegreich stürzte die deutsche Wehrmacht in den sowjetischen Raum hinein. Da wurde unserer seit Jahren ununterbrochen von Sieg zu Sieg eilenden Wehrmacht die Schildwache gestellt. Die Elemente erhoben sich und boten den sowjetischen Truppen zum ersten Mal einen Halt. Auch hier war es wieder der Führer, der allen Schwächen zum Trotz mit seiner Kraft die Ostfront gehalten hat. Und aus seiner Kraft und seinem Genie trat, nachdem die Wehrmacht im Winter 1941/42 glaubte, Deutschland sei im Osten schon niedergeschmettert, mit den eindrucksvollen Sonnenlagen die deutsche Wehrmacht zum neuen gewaltigen Stoff an und wartete auf neue den Sieg zu rufen.

Es folgte der sogenannte Winter im Osten. Doch dieser Gegner ist hart, besonders in seiner Führung barbarisch hart. Mit den gewaltigen Massen, die er noch aufgewirkt hat, brach er da und dort in Stellungen ein. Ich bin aber der Überzeugung: Das ist auch das letzte Aufgebot, die leiste Kavallerie, die nur herausgequält werden konnte, weil eben diese Härte schon keine Härte mehr ist, sondern keine Verbarrt. Und trotzdem: Wir haben ihn bisher geschlagen, wir werden ihn auch wieder schlagen. Es gilt jetzt, seinen Plan, sich wieder in den Besitz seiner Ressourcen zu setzen, zu vereiteln und ihn zurückzuschlagen, und das geschieht dort, wo es entscheidend darauf ankommt. Allerdings ist nun mehr auch die Härte des Kampfes ins Gigantische gewachsen.

## Der Heldenkampf von Stalingrad

Aus diesen gigantischen Kämpfen ragt gleich einem gewaltigen Monument der Kampf um Stalingrad heraus. Es wird der größte Heldenkampf in unserer Geschichte bleiben. Was dort jetzt unsere Grenadiere, Pioniere, Artilleristen, Flakartilleristen und wer sonst in dieser Stadt ist, vom General bis zum letzten Mann, leisten, ist einmalig. Mit ungebrochenem Mut, und doch zum Teile ermattet und erschöpft, kämpfen sie gegen eine gewaltige Wehrmacht um jeden Block, um jeden Stein, um jedes Loch, um jeden Graben. Noch in tausend Jahren wird jeder Deutsche mit heiligem Schauer von diesem Kampf in Erfurcht sprechen und sich erinnern, dass dort trotz allem Deutslands Sieg entschieden worden ist.

Hätten die Kämpfer von Stalingrad nicht diesen heroischen Kampf auf sich genommen, nicht mehr und nicht weniger als 80 oder 100 bolschewistische Divisionen auf sich gezozen, wären diese Divisionen damals mit durchbrochen. Der Bolschewist hätte voraussichtlich sein Ziel erreicht. Jetzt kommt er zu spät. Der deutsche Widerstand konnte organisiert werden; die neuen Linien sind gefestigt, aber fortan nur festigt werden, weil dort draußen in dem Trümmerfeld dieser Stadt Helden kämpften und noch kämpfen. Und wenn es nur noch wenige sind: solange ein deutscher Soldat steht, wird gekämpft.

Der Reichsmarschall verglich den Kampf in Stalingrad mit dem vor 20 Jahren auf den in den Russischen Revolutionen, wo 300 Männer gegen eine überwältigende Wehrmacht kämpften, und sagte: "Es wird einmal in der Geschichte unserer Tage beheißen: Kommst Du nach Deutschland, so berichte, Du hast uns in Stalingrad kämpfen sehen, wie das Gesetz, das Gesetz für die Sicherheit unseres Volkes, es befohlen hat.

## Verpflichtend für das ganze Volk

Und dieses Gesetz trägt jeder von Euch in seiner Brust. Das Gesetz, für Deutschland zu sterben, wenn das Leben Deutschlands die Forderung an Euch stellt. Das ist aber nicht nur Verpflichtung für uns Soldaten. Dieses Heldentum, dieses Opfer ist verpflichtend für das ganze Volk. Die Kämpfer von Stalingrad mussten sterben. Das Gesetz befahl es so, das Gesetz der Ehre und der Kriegsführung. Dieses Gesetz der Kriegsführung gilt ja allein der Rettung unseres Volkes.

Dieser Kampf und diese Entscheidung geht nicht nur uns Soldaten, es geht auch das ganze Volk an. Wenn der Führer befahl hat, alle Kräfte des deutschen Volkes, ob Mann oder Frau, zu mobilisieren, so wird das deutsche Volk diesen Appell mit Selbstverständlichkeit ganz auf sich nehmen und ihn verstehen, wie er verstanden sein soll. Dreizehn Jahre währt der Krieg und niemand kann in seiner gewohnten Bequemlichkeit verharren, wenn unsere Kämpfer da draußen ihr Leben unerhörten einzehgen und ihre Pflicht erfüllen. So muss sich auch in der Heimat jeder danach drängen, das Leid zu geben. Wir appellieren an die Ehre jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin, sich nun auch förs einzureihen, die Bequemlichkeit fahren zu lassen und liebgewordene Dingen abzugeben. Dafür haben wir in einem Siegerland Frieden noch Zeit genug. Die jetzige Zeit erfordert Härte. Härte im Nebmen, Härte im Seelen, Härte im Durchhalten. Die größte Schande und Schmach aber ist es, wenn ein Deutscher, statt zu arbeiten oder zu kämpfen, heute noch herummedert. Er wird der Verachtung des ganzen Volkes preisgegeben sein.

## Freiheit oder Vernichtung

So richte ich denn in dieser Stunde in dem Appell an die Wehrmacht auch den Appell an die ganze deutsche Volksgemeinschaft und rufe alle zur leichten Bereitschaft und zum höchsten Einsatz auf. Gebe jeder alles, was er zu geben vermag. Es ist nicht so, wie unsere Feinde das nun gegen uns deuten wollen, als pfiffen wir auf dem letzten Platz rein. Wenn ein Kampf ein so gigantisches Ausmaß angenommen hat, dann kann niemand mehr ein bequemes und lassis Leben führen. Da muss sich jeder als Kämpfer fühlen, an der Front und in der Heimat und da oder dort einsatzbereit sein. Ich weiß, es ist hart und schwer, wenn die Bomben herabprasseln und Frauen und Kinder töten. Es ist furchtbar. Aber auch der Schlag muss eingeschlagen werden. Der Sinn dieses Kampfes ist ja nur: Freiheit oder Vernichtung. Was glaubt Ihr, was man bei uns anrichtet hat. Jetzt aber heißt es, sich nicht durch den Feind zu etwas verleiten zu lassen, was wir nicht selber wollen. Wenn wir auch in diesem Winter wieder die ganze Schwere des östlichen Kampfes fühlen müssen, so weiß ich es: Wenn die Sonne wieder hoch steht, wird sie die deutschen Truppen wieder im Angriff finden, genau so wie im vorigen Jahr. Dieser Angriff wird nicht schwächer sein.

Und jetzt wende ich mich an alle Soldaten der Wehrmacht vom Feldmarschall bis zum Rekruten: Die Lage kann nie so schlimm bei uns werden, dass wir nicht die Kraft besitzen, sie zu meistern. Entscheidend ist die Frage: Sind wir hart genug in uns selbst? Die Wehrmacht ist in Führung und Gefolgschaft, so wie unsere Kampfprobie Partei. Infektion der Härte in diesem Willens. So haben auch in der Heimat Mann und Frau den gleichen entschlossenen Willen und ihre Härte in diesem Kampf zu beweisen. Nur so verdienen sich Front und Heimat den Sieg.

Auch das Volk muss in den Prüfungen seine Bewährung zeigen. Es kann sicher sein, dass ich gerade als Oberbefehlshaber der Luftwaffe außerordentlich darunter leide, wenn mir gemeldet wird, welche Verheerungen durch feindliche Bomber angerichtet worden sind, dass Frauen und Kinder getötet wurden, dass andere ihr gutes Hab und Gut vertoren haben. Vielleicht denkt mancher Volksgenosse: Wir kriegen hier immer wieder Bomben ins Autogebiet usw. Warum vergessen wir das nicht? Vergeht nicht die Hauptmacht der deutschen Luftwaffe im Osten, im Süden, kämpft im Norden. Aber dieser Kampf im Osten wird nach meiner heiligsten Überzeugung eines Tages sein Ende finden. Und dann wird auch die Macht frei, die verloren kann. Ich habe Euch das angekündigt: An diesem Tage werde ich mich lebend genau erinnern, was man bei uns anrichtet hat. Jetzt aber heißt es, sich nicht durch den Feind zu etwas verleiten zu lassen, was wir nicht selber wollen.

Wenn wir auch in diesem Winter wieder die ganze Schwere des östlichen Kampfes fühlen müssen, so weiß ich es: Wenn die Sonne wieder hoch steht, wird sie die deutschen Truppen wieder im Angriff finden, genau so wie im vorigen Jahr. Dieser Angriff wird nicht schwächer sein. Wenn wir auch in diesem Winter wieder die ganze Schwere des östlichen Kampfes fühlen müssen, so weiß ich es: Wenn die Sonne wieder hoch steht, wird sie die deutschen Truppen wieder im Angriff finden, genau so wie im vorigen Jahr. Dieser Angriff wird nicht schwächer sein.

Und nun zum Schluss, meine Kameraden, möchte ich Euch bitten, als Abschluss dieses Appells ein Glaubensbekenntnis von mir in Euch aufzunehmen: Es ist mein unverzerrbarer Glaube an den deutschen Sieg, und dieser Glaube kommt aus der tiefsten Erkenntnis der Zusammenhänge. Er ist aber auch der tiefste Glaube an die Herrlichkeit der Kriegszeit. Ich sehe vor mir das Heldentum unserer Kämpfer. Ich sehe die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung und ich sehe vor mir den Führer und die allgewaltige Kraft seines Genius. Zehn Jahre hat uns der Führer jetzt von Größe zu Größe geführt, aus Orient, aus Afrika, aus schlechten Verhältnissen heraus, und in den nächsten Jahren — und damit will ich als meine heilige Überzeugung schließen — wird uns der Führer zum größten aller Siege der Deutschen führen.

Und jetzt, meine Kameraden, sei dieses Heil nicht ein leeres Wort, sondern in diesem Gedanken an den vergangenen zehnjährigen Kampf und in dem Glauben an den größeren, der uns beschließen ist, und damit auch an den größeren Sieg, gebeten wir mit diesem Ruf dem Führer unsere ganze Hingabe, unsere ganze Treue, bereit, ihm jedes Opfer zu geben; denn er fordert es nicht für sich, er fordert es für sein deutsches Volk. Darum, Kameraden, unter Führer, unter geliebter Führer: Sieg Heil!

## Eichenlaub für Generalleutnant Rodenburg

1) Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 31. Januar 1942 dem Generalleutnant Karl Rodenburg, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht und sandte ihm ein würdigendes Telegramm.

Als Oberst führte Generalleutnant Rodenburg im Frankreichfeldzug ein Grenadier-Regiment, an dessen Spitze er besonders an den Kämpfen um Verdun und der Einschlüsse von Toul erfolgreich beteiligt war. Das gleiche Regiment führte er im Krieg gegen die Sowjetunion von Sieg zu Sieg. Besonders hervorgehoben sind hier die Einnahme des Stalinalagers über den Donets und der Durchdringung durch die Stalinalinie. Anfang 1942 übernahm er die Führung der Infanterie-Division, mit der er — zum Generalmajor befördert — mehrfach entscheidende Erfolge errang. Die hervorragenden Leistungen der Division wurden am 1. Mai 1942 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 1. September 1942 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant. Als Kommandeur seiner 1. Div. bewährte Division hat er bei dem Ringen um Stalingrad durch Entschlussfreudigkeit und Ruhm abermals Erfolge errungen, die für die Kampfführung von entscheidender Bedeutung waren.



